

# Amateur-Ecke #18

## Die Juniorenweltmeisterschaften als Brutstätte für Rikishi (II)

von Howard Gilbert

In der letzten Ausgabe der Amateur-Ecke begann ich damit, die Junioren-Sumoweltmeisterschaften (JSWC) als Quelle für heutige Rikishi zu analysieren. Es gibt fast zwanzig Rikishi, die noch aktiv und durch dieses Turnier gegangen sind, sowie ein paar weitere, die vom professionellen Sumo schon zurückgetreten sind. In dieser Ausgabe werden wir uns die JSWC-Alumni ab 2001 ansehen und uns dann auf den letzten JSWC-Kämpfer konzentrieren, der den Schritt ins Ozumo gemacht hat.

### 2001

Der aktuell erfolgreichste JSWC-Teilnehmer war der Gewinner der offenen Klasse 2001. Kikutsugi Kazuhiro war ein 17-Jähriger von der Meitoku High School, der drei Jahre zuvor der nationale Yokozuna der Mittelschulen war. Nur sechs Monate nach seinem JSWC-Sieg trat er dem Sadogatake-Beya bei, nahm das Shikona Kotokikutsugi an und begann einen schnellen Aufstieg durch die unteren Ränge. Mit starken Kachikoshi in den ersten vier Basho war er noch vor Ende 2002 in der Makushita. Die nächsten sieben Basho verbrachte er auf und ab in der Makushita, bevor schließlich ein Shikonawechsel zu Kotoshogiku mit drei aufeinanderfolgenden Kachikoshi und der Beförderung in die Juryo zusammentrafen. Er verbrachte nur drei Basho dort, und gab dann sei Makuuchi-Debüt mit einem Makekoshi von 5-10 als Maegashira 16. Die daraus resultierende Rückstufung war schnell verdaut, denn er holte sich

den Juryo-Titel mit einem 13-2, wurde im Natsu Basho 2005 erneut befördert und blieb seitdem eine feste Größe in der Makuuchi. Kotoshogiku hat gezeigt, dass er in der Lage ist, auf höheren Maegashira-Rängen zweistellige Ergebnisse einzufahren, und er war sogar ein paar Mal Sekiwake (das letzte Mal Mitte des letzten Jahres). Aber er ist im Moment auf dem absteigenden Ast, nachdem er nur jeweils sechs Siege bei seinen letzten vier Makekoshi (während der letzten fünf Basho) holte.

Die Schwergewichtsklasse wurde ebenfalls von einem japanischen Athleten gewonnen, dem 17-jährigen Shimoda Keisho. Im Gegensatz zu seinem Landsmann aus der offenen Klasse schlug er bei der starken Nihon University eine Karriere im Collegesumo ein. Als Teil des Nichidai-Teams gewann er 16 College-Einzeltitel und viele weitere als Teil des Fünfmannteams der Universität. Im Jahr 2004 gewann er bei den Sumoweltmeisterschaften den Titel in der offenen Klasse und war Teil der siegreichen Mannschaft. Im nächsten Jahr gewann er bei den World Games den Schwergewichtstitel und war Zweiter in der offenen Klasse, und bei den Sumoweltmeisterschaften verlor er im Finale der offenen Klasse und verhalf dem japanischen Männerteam erneut zum Sieg. Zurück in der Heimat sicherten ihm sein Erfolg beim Nationalen Athletentreffen 2005 und die Krönung zum Gakusei-Yokozuna bei den Nationalen Sumomeisterschaften der Studenten zwar den Makushita-Tsukedashi-Status, er konnte aber

später im Jahr nur Dritter bei den Japanischen Amateursumomeisterschaften werden. Er trat im Mai 2006 dem Ozumo bei und war sofort beeindruckend. Bei seinem Debüt holte er sich unbesiegt das Yusho und wurde im nächsten Basho Makushita 1. Das war Shimodas Höhepunkt im Ozumo bisher, denn er war die nächsten zwei Jahre in den Makushita-Rängen abgerutscht. Ein Shikonawechsel zu Takateru am Jahresanfang brachte ihm aufeinanderfolgende Kachikoshi von 4-3 in seinem Versuch, sich seinen Weg zurückzubahnen.

Der Mongole Gankhyag Naranbata wurde dritter im Schwergewicht. Er trat Anfang 2004 mit 19 Jahren ins Takadagawa-Beya ein, wo er das Shikona Maenoyu annahm. Mit über 150 Kilogramm walzte er durch die unteren Ränge, holte sie aufeinanderfolgende Kachikoshi und erreichte die mittlere Makushita. Aber ein Fehlen im nächsten Basho brachte Maenoyu zurück in die Sandanme und hatte weitere Makekoshi zur Folge. Er erholte sich davon und krabbelte Anfang 2006 zurück in die Makushita, verbrachte aber das restliche Jahr in der Sandanme, bevor er 2007 zurücktrat. Danach kehrte er ins Amateursumo zurück und gewann bei den Sumoweltmeisterschaften 2008 in Estland die offene Klasse.

### 2002

Die offene Klasse des Jahres 2002 wurde von Ichihara Takayuki gewonnen, der jetzt unter dem Namen Kiyoseumi bekannt ist, und der in der letzten Ausgabe

schon genannt wurde, weil er 1999 Zweiter geworden war. Obwohl Ichihara während seiner Amateurkarriere sehr erfolgreich war, haben ihn zwei JSWC-Alumni von 2002 – die ebenfalls einigen Erfolg als Amateur hatten – in den Profirängen überholt.

Das Schwergewicht wurde von Yamamoto Ryuichi gewonnen, einem 18-Jährigen aus der Sumomacht unter den High Schools, Saitama Sakae High. Er tat es seinem Schulkameraden Ichihara gleich und wechselte an die Nihon University, wo er fünf Einzeltitel gewann und ein Stützpfeiler des Teams wurde. Seine Amateurkarriere war nicht gut genug, um den Makushita-Tsukedashi-Status zu erlangen, und so begann er am Ende der Ränge. Mit mehr als 230 Kilogramm schon zu Beginn waren die unteren Ränge kein Problem für ihn, da Yamamotoyama sich wie ein Bulldozer in seinem erst fünften Basho in die Makushita vorgearbeitet hatte, wobei er ein Jonidan-Yusho mitnahm und in jedem Basho nie mehr als eine Niederlage hatte. In seinem ersten Makushita-Basho lief er vor die Wand und erlitt ein Makekoshi von 1-6. Der Rangverlust brachte ihn im Hatsu Basho 2008 ganz ans Ende der Makushita, von wo aus er ein Zensho-Yusho gewann. Seitdem hatte er kein Makekoshi mehr und kletterte in die unteren Maegashira-Ränge.

Bei den JSWC wurde Alan Gabaraev Dritter im Schwergewicht, bevor er eine wichtige Stütze des russischen Männerteams wurde. Bei den Sumoweltmeisterschaften 2006 gewann er die offene Klasse und kämpfte stark für das russische Team, das dort seinen ersten Weltmeistertitel gewann. Der 22-jährige Gabaraev schlug dabei das japanische As Ichihara in diesen beiden Wettkämpfen, um sich sein Gold zu sichern. Im nächsten Januar begann er seine Ozumo-Karriere im Mihogaseki-Beya. Der

Nordossetier startete unter dem Namen Aran und benutzte seine Erfahrung im Amateursumo und seinen muskulösen Körperbau, um durch die Ränge zu eilen. Er sicherte sich die Beförderung in die Makuuchi mit einem Juryo-Yusho im September des letzten Jahres, und er hatte sein erstes Makekoshi erst in den mittleren Maegashira-Rängen.

### 2003

Wegen des SARS-Ausbruchs und den damit verbundenen Reisewarnungen fanden in diesem Jahr keine von der IFS veranstalteten Turniere statt, die JSWC eingeschlossen.

### 2004

Die 2004er Klasse ist die größte, die ins Ozumo gewechselt hat, da aus ihr nicht weniger als sechs zukünftige Rikishi stammen. Das Mittelgewicht wurde von Fukunaga Takeshi gewonnen, einem herausragenden Junioren, der schon in der High School beeindruckend war. Er trat im nächsten Jahr ins professionelle Sumo über, auch wenn seine geringe Körpergröße bedeutete, dass er durch die Zweituntersuchung musste, bevor er dem Sakaigawa-Beya beitreten konnte. Fukunaga trat unter seinem eigenen Namen an und kam schnell in die Makushita, blieb aber seitdem dort hängen. Zum Kyushu Basho des letzten Jahres nahm er das neue Shikona Satsumahibiki an, eine Kombination aus seinen Kagoshima-Wurzeln und seiner Alma Mater, der Hibiki High School in der Präfektur Yamaguchi. Aber das hat ihm nicht dabei geholfen, den tiefen Lagen der Makushita zu entkommen.

Auch das Schwergewicht wurde von einem japanischen Athleten gewonnen: Kageyama Yuichiro. Kageyama ist ein Sproß der Meitoku Gijuku, der renommierten Sumoschule, und er wartete seinem Abschluss der

High School nicht ab, bevor er im Januar 2005 ins Kasugano-Beya eintrat. Er brauchte neun Basho bis in die Juryo, holte auf dem Weg dorthin ein Sandanme-Yusho und liegt in der Rekordliste der schnellsten Aufstiege in die Sekitori-Ränge gleichauf mit Leuten wie Asashoryu und Takanohana. Seine Beförderung erfolgte unter dem neuen Namen Tochiozan, und er hatte drei solide Kachikoshi, bevor er in die Makuuchi vorrückte. Er gab sein Debüt als Maegashira 14 und holte ein kanto-sho-wertes 11-4. Dem folgte eine vier Basho dauernde Negativserie, einen vorzeitigen Rückzug aus dem Basho eingeschlossen. Im Moment hat er sich als überaus fähig in den unteren Maegashira-Rängen erwiesen, in höheren Regionen scheint er sich allerdings nicht so wohl zu fühlen.

Kageyamas Rivale auf der High School und in den Anfängen ihrer professionellen Karrieren, Sawai Gotaro, gewann eine starke offene Klasse. Sawai war in den Rängen der Schuljungen ein Phänomen, er wurde im gleichen Jahr High School Yokozuna und Dritter bei den Japanischen Amateursumomeisterschaften, als er noch ein Schuljunge war. Er wurde Anfang 2005 ein Profi und trat zusammen mit seinem Rivalen aus Schuljungentagen, Fukunaga, ins Sakaigawa-Beya ein. Er gewann im Abstand von jeweils einem Basho die Yusho in Jonokuchi, Sandanme und Makushita (alle mit 7-0), bevor er aufeinanderfolgende Makekoshi von 3-4 an der Spitze der Makushita hatte. Das bremste sein Potential, noch in seiner Teenagerjahren die Juryo zu erreichen, und er wurde von Kageyama abgehängt, der als Sekitori und später als Maegashira eher debütieren konnte als Sawai es konnte. Aber Sawai war bald wieder zurück, verdiente sich seine Beförderung in die Juryo mit drei Kachikoshi, wovon das letzte ein Yusho ohne Niederlage war. Mit

seiner Beförderung kam auch der Shikonawechsel zu Goeido, worin Teile seines Vornamens und seiner Alma Mater kombiniert sind. Er hat schon bewiesen, dass er zu zweistelligen Siegen in den oberen Maegashira-Rängen fähig ist und wurde sogar schon – vor seinen beiden Rivalen – zum Komusubi befördert.

Alle die, die Sawai bei den JSWC auf die Ränge verwies, machten ebenfalls ihren Weg ins Ozumo. Zweiter war der Ungar Attila Toth, der aus einer Familie mit breitem Hintergrund im Ringen und Amateursumo kommt. Er trat zur gleichen Zeit wie die oben genannten Rikishi ins Chiganoura-Beya ein und es gab Hoffnungen, dass er der erste Sekitori des neuen Heya werden würde. Unter dem Shikona Masutoo waren seine ersten Ergebnisse durchwachsen: Beeindruckende Kachikoshi wurden von Makekoshi gefolgt, was durch Verletzungen und eine allgemeine Inkonsistenz begründet war. Durch sie hing der Ungar auch den größten Teil seiner Karriere in der Sandanme fest, obwohl er letztes Jahr den Schritt in die unteren Makushita-Ränge gemacht hatte. Ein weiterer Wechsler, der im Ozumo Probleme hatte, war der brasilianische Bronzemedailengewinner Ricardo Sugano. Er hatte einen Judo-Hintergrund und nur ein paar Jährchen Sumotraining hinter sich, als er mit 17 Jahren die Medaille gewann. Er gewann im folgenden Jahr die offene Klasse der brasilianischen Meisterschaften und trat im September mit fast zwanzig Jahren ins Ozumo über. Er hatte in Brasilien mit dem ehemaligen Wakaazuma trainiert, und durch diese Verbindung bekam Sugano einen Platz im Tomozuna-Beya. Kaisei, so wie er dort genannt wurde, hatte ein paar gute Kachikoshi, aber die folgenden negativen Ergebnisse bedeuteten, dass er einen langsamen Fortschritt durch die Sandanme machte. Die meiste Zeit des letzten

Jahres war Kaisei in der Makushita, aber er scheint dort sein Maximum erreicht zu haben.

Ein weitaus erfolgreicherer Gewinner einer „kleineren“ Medaille ist der Georgier Levan Gorgadze. Er legte seiner Bronzemedaille eine silberne nach, die er im Schwergewicht bei den JSWC 2005 holte. Zu dieser Zeit war er schon auf den Radarschirmen des Ozumo aufgetaucht, und nach seinem Erfolg 2005 trainierte er an der Nihon University, bis ein Platz frei wurde. Wir kennen ihn eher unter seinem Shikona Tochinoshin, und Details zu seinem Weg im Ozumo kann man in dem Interview nachlesen, das anlässlich seiner Juryo-Beförderung mit ihm geführt wurde.<sup>1</sup> Seitdem ist Tochinoshin mit einem Yusho und einem weiteren Kachikoshi durch die Juryo hindurchgeflogen und wurde im letzten Jahr ein fester Bestandteil der Makuuchi. Er erreichte Kachikoshi als unterer Maegashira, aber sein einziger Vorstoß in die oberen Maegashira-Ränge endete mit einem 3-12.

### 2005

Obwohl Gorgadze bisher der beste der 2005er Gruppe ist, ist das Bild noch weit davon entfernt, fertiggestellt zu sein. Die japanischen Meister der offenen Klasse, des Schwer- und des Mittelgewichts haben alle ins Collegsumo gewechselt. Wir können allerdings davon ausgehen, dass zumindest einer der drei Ringer Tateno Takashi (Nihon Taiiku University), Okuya Kou (Kinki University) und Matsuda Seiya (Doshisha University) bald in die professionellen Ränge wechseln wird.

Ebenfalls im japanischen Team dieses Jahres (nur in der Teamwertung) war Marvin Lee Sano, dessen Vater früher in der US Navy war und heute ein Radio-DJ in Tokyo ist. Marvin wurde in Tokyo geboren und wuchs dort

auf, sein Interesse wurde durch seine Großmutter väterlicherseits geweckt, und er ging an die ehrwürdige Saitama Sakae High. An dieser Schule war er zweimal Mitglied des Schulteams, das die nationalen Meisterschaften gewann. Er trat Anfang 2006 ein paar Monate vor seinem 19. Geburtstag in die professionellen Ränge ein und wog damals schon unglaubliche 150 Kilogramm. Er war innerhalb eines Jahres in der Makushita, obwohl er ein ganzes Basho aussetzte, aber seine Karriere wurde bei einem höchsten Rang von Makushita 18 gebremst. Er verpasste seine letzten drei Basho und musste wegen eines angeborenen Herzfehlers nach dem Aki Basho 2008 zurücktreten.

Der dritte Rikishi, der aus der 2005er Gruppe kommt, ist der Georgier Gagamaru, der als Jugheli Teimuraz dritter in der offenen Klasse wurde. Im November dieses Jahres war er im Maezumo und begann 2006 mit dem Jonokuchi-Yusho. In 2006 ratterte er sechs aufeinanderfolgende Kachikoshi herunter und setzte sich dann in der mittleren Makushita fest. Die nächsten 18 Monate verbrachte er aufwärts und abwärts durch die Makushita, bevor ein Wechsel seines Shikona-Vornamens (von Taro zu Masaru) vier aufeinanderfolgende Kachikoshi brachte, wodurch er an die Spitze der Makushita gelangte. Er ist in Sichtweite der Sekitori-Ränge, aber er wird die Beständigkeit des letzten Jahres zeigen müssen, um den Traum wahr werden zu lassen und diese Position zu halten.

### 2006, 2007 und 2008

Ich habe beschlossen, die letzten drei Turniere in einem Abschnitt abzuhandeln, da viele aus der Altersgruppe, für die die JSWC gedacht sind, noch zur Schule oder auf das College gehen. Und während es tatsächlich viele Namen gibt, die man in Zukunft im Auge behalten sollte, hat einer

der Athleten dieser drei Jahre schon den Extraschritt gemacht, und das war gerade erst zu Beginn des Jahres 2009.

Die offene Klasse 2006 wurde von Sakuma Takayuki gewonnen, der danach zur Nihon University ging. Er war ein Phänomen während seiner Zeit beim Nichidai-Club, auch wenn die Schule in letzter Zeit etwas magerere Zeiten erlebt hat. Sakuma war in seinem ersten Jahr schon das führende Mitglied des Teams, und er hat definitiv die Voraussetzungen für das Ozumo und sollte ein Name sein, den man bei Turnieren um den Makushita-Tsukedashi-Status im Auge behält. Der Schwergewichtsmeister 2006 war Yamaguchi Masahiro, der auch 2007 den Titel holte. Er folgte Sakuma an die Nichidai und scheint auch ein starker Kandidat für einen zukünftigen Übertritt ins Ozumo zu sein. Der Gewinner der offenen Klasse 2007 war Hashimoto Seiya, der danach an die Nihon Taiiku University ging und der ebenfalls ein Kandidat für das professionelle Lager sein könnte. Die beiden letztjährigen Vertreter Japans, Yoshida Keisuke (Zweiter in der offenen Klasse) und Nagumo Gakuto (Meister im Schwergewicht) sind ebenfalls Namen, die man sich merken sollte.

Der einzige Rikishi dieser letzten

drei Jahre ist der junge Mongole Adiya Baasandorj, der endlich das offizielle Dohyo betreten darf, nachdem er im Januar seine Maezumo-Kämpfe absolviert hat. Er war vor dem letztjährigen Kyushu Basho ins Takanohana-Beya eingetreten, musste aber die jetzt geltende zweimonatige Zwangspause einlegen, um sein Visum zu regeln. Diese neue Anforderung soll auch eine „Eingewöhnungsphase“ bieten, während der sich neue ausländische Rekruten an das Leben im Heya gewöhnen, ihre Pflichten kennenlernen und damit beginnen können, Japanisch zu lernen. All das wird für den in Takanoiwa umbenannten Rikishi ein alter Hut gewesen sein, da er seit März 2006 als Schüler der ehrwürdigen Tottori Johoku High School in Japan lebt. Takanoiwa hat sich im japanischen High School-Sumo gut geschlagen und kommt mit Erfahrung aus dem internationalen Amateursumo in die professionellen Ränge. Im Jahr 2007 gewann er in Chiang Mai den JSWC-Titel im Mittelgewicht, und 2008 in Rakvere holte er den zweiten Platz im Schwergewicht der JSWC sowie Bronze mit dem Männerteam. Das ist eine schon beeindruckende Liste für einen erst 18-Jährigen, und das Training mit den anderen Mongolen, den ehemaligen Makushita-Athleten Maenoyu und Daishochi, wird ihm

eine Menge weiterer Erfahrung eingebracht haben. Seinen Namen sollte man in Zukunft im Auge behalten.

Es war Takanoiwas Übertritt ins Ozumo, der mich dazu brachte, über die JSWC nachzudenken, insbesondere, da dieser zur gleichen Zeit kam wie Shotenros bemerkenswerte Ergebnisse in der Juryo. Ich wage vorauszusagen, dass dieses Turnier weiterhin zukünftige japanische Wechsler ins Ozumo hervorbringen wird, da es ein Schritt auf dem Weg dorthin ist, die herausragenden Karrieren im Amateursumo haben. Die Aussicht auf mehr Eintritte von Ausländern ist allerdings weniger wahrscheinlich, da es im Ozumo ein Ausländerlimit gibt. Wir haben schon eine Vielzahl an ausländischen Rikishi aus den JSWC die Ränge hinaufklettern sehen, aber sie sind es, die die begrenzten Plätze besetzen, die die neue Generation braucht. Aber Ozumo ist nicht der einzige Weg für diese talentierten Jungstars. Die JSWC werden weiterhin internationale Athleten mit großen Potential hervorbringen, die – so hoffen wir – in die höheren Ränge des Amateursumo und in die Sumoweltmeisterschaften selbst vorstoßen werden.

---

<sup>i</sup> [http://sumofanmag.com/content/Issue\\_16/Interview\\_German.htm](http://sumofanmag.com/content/Issue_16/Interview_German.htm)